

# Integration bedeutet aufeinander zugehen

**OBERKIRCH** DIE GRUPPIERUNG NACHHALTIGES OBERKIRCH VERANSTALTETE EINEN ANLASS ZUM THEMA INTEGRATION

**Wie die Integration gelingt, wurde vergangene Woche in Oberkirch diskutiert. Eine Einbürgerungskommission, wie sie in Oberkirch bald an die Urne kommt, soll diesen Prozess erleichtern.**

Nach rund 14-monatiger Pause fand am 26. Mai im Gemeindefaal Oberkirch erstmals wieder ein öffentlicher Anlass statt. Die Veranstaltung «Wie gelingt Integration?» konnte von der Gemeinde wegen ihres Bezugs zur kommunalen Vorlage zur Einführung einer Einbürgerungskommission bewilligt werden. Der Anlass, organisiert von Nachhaltiges Oberkirch (NaOb), stiess auf viel Interesse – mit 50 Personen hatte sich die maximal erlaubte Personenzahl eingeschrieben.

## Mehr als ein sicheres Einkommen

In ihrem Grusswort schlug die Kantonsratspräsidentin Ylfete Fanaj einen Bogen zu ihrer eigenen Einbürgerung vor rund 20 Jahren. Sie erinnerte sich, welch emotionaler und für ihre Zukunft wichtiger Anlass das gewesen war. Sie hatte sich intensiv auf das Gespräch vor der Kommission in Sursee vorbereitet. Denn Sursee war nach Luzern die zweite Gemeinde im Kanton, welche die Einbürgerungsentscheide einer Kommission übertrug.

In seinem Inputreferat zum Thema Migration und Integration führte Hamit Zeqiri, Geschäftsführer von Fabia (Kompetenzzentrum Migration) die



Hamit Zeqiri erläuterte anschaulich die grösseren Zusammenhänge rund um Migration und Integration.

FOTO THOMAS SÄTTLER

Interessierten in verschiedene Grundlagen zum Thema ein. Er erinnerte daran, dass vor 150 Jahren auch aus der Schweiz viele Personen ausgewandert. Zudem zeigte er auf, dass die Schweiz eine grosse und im Vergleich zu Nachbarstaaten erfolgreiche Tradition der Integration von Zugewanderten hat. Migration sei stark geprägt

vom Bedarf nach Arbeitskräften im Zielland. Er erklärte: «Jede Person, die ihr Heimatland verlässt, sucht ein besseres oder ein sicheres Leben. Das schliesst Arbeit und ein sicheres Einkommen mit ein, geht aber weit darüber hinaus.»

Raphael Kottmann, Gemeindepräsident von Oberkirch, freute sich, dass

er nach neun Monaten im Amt nun erstmals an einer öffentlichen Veranstaltung mit der Bevölkerung in Kontakt treten konnte. Er stellte die Vorlage «Einbürgerungskommission» und ihre Hintergründe vor.

## Ein Schritt aufeinander zu

Danach begrüsste der Moderator Tom

Giger die Podiumsteilnehmenden und führte durch eine abwechslungsreiche Abendveranstaltung. Priska Häfliger-Kunz, Gemeinderätin und Mitglied der Bürgerrechtskommission Mauensee, wies darauf hin, dass die Annahme der Vorlage ein wichtiger, aber nur ein erster Schritt auf dem Weg zu einer gut funktionierenden Kommission sei.

Lathan Thanewaran wurde vor 19 Jahren in der Schweiz geboren und vor anderthalb Jahren in Oberkirch eingebürgert. Er sagte: «Die Zeit der Vorbereitung auf das Einbürgerungsgespräch war auch eine intensive Zeit der Auseinandersetzung mit mir selbst und damit, was ich in Zukunft möchte.»

Moritz Scheiwiler beleuchtete, wie die Begleitgruppe Migration in Oberkirch Asylsuchende und anerkannte Flüchtlinge unterstützt: «Eine erfolgreiche Zusammenarbeit bedeutet immer einen Schritt von beiden Seiten aufeinander zu.» Ganz konkret rief er die Anwesenden dazu auf, Neuankommlinge in der Gemeinde auf der Strasse oder beim Einkaufen direkt anzusprechen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Denn dies führe auch zu einer Bereicherung der eigenen Erfahrungswelt.

Tom Giger verabschiedete die Anwesenden mit dem Hinweis, dass Oberkirch auch durch eine erfolgreiche Integration von neuzugezogenen Schweizern sowie von Ausländern das starke Wachstum der Gemeinde meistern könne. **PD**

## Kommission nimmt Planungen auf

**OBERKIRCH** Gemäss den kantonalen Vorgaben hat die Gemeinde Oberkirch das Bau- und Zonenreglement bis Ende 2023 an die neuen gesetzlichen Bestimmungen anzupassen. Das vom Gemeinderat im Sommer 2020 verabschiedete räumliche Entwicklungskonzept (REK) dient als Grundlage für die Umsetzung in der Gemeinde Oberkirch. Die Planungs- und Baukommission (PBK) hat im Herbst 2020 ihre Arbeit aufgenommen. Das Kernteam (Ausschuss aus der PBK) leistet die fachlichen Vorarbeiten, die in der PBK beraten und verabschiedet werden. Es geht aktuell nun darum, in einer ersten Phase die Gewässerräume auszuscheiden. Dies erfolgt vorgängig in einem separaten Verfahren.

## Gestaltungspläne werden geprüft

In einem nächsten Schritt wird geprüft, welche Gestaltungspläne aufgehoben werden können oder allenfalls dem neuen Recht angepasst werden müssen. Im weiteren Verlauf werden das Bau- und Zonenreglement und der Zonenplan überarbeitet, womit eine Gesamtrevision des Bau- und Zonenreglements erfolgt. Dieses Verfahren wird begleitet von der Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts, eines Verkehrsrichtplans und eines Energie-richtplans. Dafür werden fachspezifische Ingenieurbüros beigezogen.

Nach den Sommerferien wird eine erste Informationsveranstaltung stattfinden. So kann die Bevölkerung über den aktuellen Projektstand informiert werden. Das Datum wird baldmöglichst bekanntgegeben. Die öffentliche Mitwirkung ist im Frühling 2022 geplant. Die öffentliche Auflage der gesamten Ortplanungsrevision ist Ende 2022 und die Urnenabstimmung im Juni 2023 vorgesehen. Die Gemeinde Oberkirch wird weiterhin sporadisch über die aktuellen Schritte der Planungs- und Baukommission informieren. **PD**

## 36 Wohnungen geplant

**GEUENSEE** GESTALTUNGSPLAN LIEGT AUF



Das «Sternenhaus» zeichnet sich durch sein Mansardendach aus.

FOTO STI/ARCHIV

**Im Juni 2020 stimmten die Geuenseer Stimmbürger der Umzierung des Areals Sternen zu. Derzeit liegt der Gestaltungsplan zum neuen «Sternenhaus» auf dem Regionalen Bauamt auf.**

Auf den Parzellen 114 und 116, gleich gegenüber der Kapelle St. Niklaus, soll das fünfgeschossige Gebäude zu stehen kommen. 36 Wohnungen, darunter 2,5- bis 4,5-Zimmer-Wohnungen, werden geschaffen. Das Erdgeschoss soll gewerblich nutzbar sein, beispielsweise für ein Café oder eine Bäckerei. Gespräche mit Mietinteressenten laufen, heisst es im Projektbeschrieb. Auch Platz für altersgerechtes Wohnen ist nach wie vor angedacht.

## Durch Lichthof erschlossen

Die Fassade zeichnet sich speziell durch ihre drei Teile aus: Sockelbereich, Mittelteil und zweistöckiges

Mansardendach. Die Fassadengestaltung und die Farbgebung werden in Zusammenarbeit mit der Fachbegleitung im Zuge des Planungsfortschrittes noch konkretisiert. Die Erschliessung im Innern des Gebäudes erfolgt über einen Lichthof.

Die Umgebungsgestaltung sieht drei grosse Bäume vor, welche die Ortsteile von Geuensee symbolisieren, sowie weitere kleinere Bäume. Eine Brunnenanlage sowie mineralische Beläge sollen dem zukünftigen Begegnungsplatz einen weiträumigen Charakter verleihen. Detailliertere Informationen zur Gestaltung gibt es unter [www.rbs-lu.ch](http://www.rbs-lu.ch). Der Gestaltungsplan liegt noch bis 9. Juni auf.

Bevor jedoch gebaut werden kann, muss das altherwürdige Restaurant Sternen, das in den 60er-Jahren erstellt wurde und später als Asylunterkunft diente, rückgebaut werden.

LIVIA KURMANN

## Rauchen ist uncool

**KANTI SURSEE** KLASSE MACHT AN PROJEKT MIT

**3400 Jugendliche aus 194 Luzerner Schulklassen beteiligten sich am Experiment Nichtrauchen. Während eines halben Jahres liessen sie die Finger von Glimmstängel, E-Zigaretten und Schnupftabak.**

Für die Gewinnerklassen ist der Gutschein in der Höhe von 500 Franken ein willkommener Zustupf in ihre Klassenkasse. Klassenlehrer Marcel Wey entwickelt gegenwärtig Ideen mit seiner Klasse, wie sie diesen Beitrag einsetzen könnten. Im Rahmen des Klassenwettbewerbs setzten sich die Schüler der Klasse 2E mit vielfältigen Facetten des Rauchens auseinander. Kantischüler Jari Hofstetter zeigt sich «positiv überrascht, dass wir gewonnen haben», und fügt bei: «Ich hätte Lust, wieder mitzumachen.»

## Rauchen in der Jugend

80 % aller Raucher beginnen vor ihrem 20. Lebensjahr mit dem Konsum. Experiment Nichtrauchen bietet eine Möglichkeit, Teenager für ein nikotinfreies Leben zu motivieren. Diese Motivation hinzukriegen ist glücklicherweise wegen des gesellschaftlichen Umfelds – Verschär-

fung der Antirauchgesetze, starker Preisanstieg bei Zigaretten durch Besteuerung und Aufklärung über gesundheitliche Folgen – einfacher als früher.

Denn die Generation Z, die Generation heutiger Jugendlicher, legt mit der historisch tiefen Raucherquote erfreulicherweise das klare Statement ab, dass Rauchen als uncool gilt. Rauchten um die Jahrtausendwende noch je rund ein Viertel der 15-Jährigen schweizweit, ist dieser Anteil heute auf klar unter 10 Prozent geschmolzen. Gleich wie bei Erwachsenen ist auch die Quote der Vielraucher gesunken: Von den wenigen Jungs (5,6 %), die täglich Zigaretten rauchen, konsumiert nur ein Sechstel mehr als zehn Zigaretten in 24 Stunden.

Die 21. Ausgabe des Präventionsprojekts stand auch im Zeichen des Litterings. Mehr als die Hälfte aller Zigaretten landet nach dem Rauchen auf dem Boden. Um auf die ökologischen Folgen aufmerksam zu machen, lancierte Experiment Nichtrauchen die Sammelaktion «stop2drop» mit dem Ziel, eine Million Zigarettenstummel zu sammeln. Schulklassen aus der Schweiz und Liechtenstein sammelten innerhalb von zwei Wochen die stolze Zahl von 958'181 Stummeln. **DAVID LIENERT**

Anzeige

«Wie verkaufe ich mein Eigenheim?»

- Verkauf
- Bewertung
- Rechtsberatung

**HEV** Luzern  
Immo AG

041 227 20 70 – [info@hev-immoag.ch](mailto:info@hev-immoag.ch) – [hev-immoag.ch](http://hev-immoag.ch)

